

Stahlhelm, V. d. F. Bezirksgruppen-Appeal in Großenhain.

Im feierlich geschmückten Saale des Sachsenhofs fand am vergangenen Mittwoch ein **Appeal der Bezirksgruppe Großenhain des Stahlhelms, V. d. F.** statt. Der Bezirksgruppenführer eröffnete die Veranstaltung mit den Worten: Alle Kraft einlegen zum Wohle des Vaterlandes! Unverbrüchliche Treue zum Führer! Heil Hitler!

Nach dem Rahmencinmarsch konnte der Bezirksgruppenführer eine stattliche Anzahl von Ehrenmitgliedern begrüßen, unter ihnen den Herrn Amtshauptmann, den neuen Bürgermeister der Stadt, Vertreter des Rates der Stadt und des Stadtverordnetenkollegiums, Offiziere des Reiterregiments 12, Führerinnen des Luftbundes und den Bezirksgruppenführer von Riesa mit seinem Stabe, ferner den Sturm 53 (W. St.). Nach Vorträgen der ganz ausgearbeiteten Stahlhelmkapelle und nach dem Gesang des Liedes „Der Gott, der Eilen wachsen ließ“ nahm der 2. Landesführer des Stahlhelms, Hauptmann **Paulse**, das Wort zu folgenden Ausführungen: Wir kommen vom Totensonntag her, vom Gedenken des unbekannten Soldaten, der draußen vier Jahre aushält und für seine Heimat kämpft. Dort im Graben bildete sich eine neue Weltanschauung, die Welt des Grabens, die Welt des Frontsoldatentums. Und immer wieder muß man zurückgehen in den Graben, wenn man die Idee des Stahlhelms verstehen will. Die wertvollen Kräfte, die sich so wunderbar im Graben offenbarten, sah die Front wieder zusammen in seinem Stahlhelm. Als die Armee heimkehrte, fand sie nicht die Heimat, für die sie gekämpft hatte. Der Volkswind hatte sich allenthalben eingemischt. Und da gingen diese Soldaten aus neue an die Front. Wieder begann für sie eine Zeit des Dienens und Opfern.

Gleichzeitig stand im Süden des Reiches ein Mann auf, auch ein Frontsoldat. Die gleichen Motive waren es, die auch ihn bewegten, zu kämpfen und Männer um sich zu sammeln.

Der Bund der Frontsoldaten wird größer und größer. Nach außen hin tritt er auf den Reichsfrontsoldatentagen in Erscheinung. Sie waren der Ausdruck des festen Willens, das Vaterland wieder aufzurichten. Schon in den damaligen Hoffnungen der Frontsoldatentage finden wir dieselben Gedanken, die wir heute immer wieder hören. Es sind nicht verschiedene. Die braune, die graue und die schwarze Front sind geeint durch den Begriff des Soldatentums. Vier Jahre an der Front gefochten hat, der verdient sein Vaterland.

Und welche Grundtöne klingen nun in diesen Hoffnungen der Frontsoldatentage zum Ausdruck? Da sind es zunächst folgende:

Anlage des Kampfes an den Parlamentarismus und der Gedanke des Führerprinzips. Nur ein Führer ist fähig, ein Volk wieder aufzurichten. Diesem Gedanken entspringt auch die Forderung der Stärkung der Macht des Reichspräsidenten. Wir fordern das Recht des Frontsoldaten auf **Wahrschalt am Staat.** Männer, die eine Leistung hinter sich gebracht haben und die mit dem Tode auf „Du und Du“ standen, haben dies Recht! Nur der Gedanke der Leistung darf maßgebend sein. Nicht Name und Pflanz berechtigen zur Führung, sondern Leistung und Verdienst. Der Führer aber hat unter Einsatz von Gut und Leben dem Volke voranzugehen. Ueberall da, wo es sich um Ehr- und Wehr des Vaterlandes handelt, hat eine einheitliche Reichsgewalt zu stehen. Erst Ordnung im Innern! Nur dann ist eine harte Außenpolitik möglich. Und über den deutschen Arbeiter lesen wir folgende Worte: Er trug das Hauptgewicht des Kampfes, deshalb muß er gleichberechtigt sein als freier Staatsbürger. Sein Schicksal aber ist abhängig vom Schicksal der Nation. Deutschland wird nur dann gleichberechtigt sein, wenn es wieder wehrhaft ist.

Alle diese Forderungen haben sich nun erfüllt. Ein Frontsoldat steht an der Spitze des Staates. Leistung und Verdienst stellen ihn an diese Stelle.

Alle die Gedanken des Stahlhelms klingen stets parallel den Gedanken des Führers. Ohne ein geistiges Soldatentum wird ein Volk nicht groß. Dieser Grundsatz ist ewig!

Heute aber soll keiner denken an die Ruhe in der Gasse. Wir bleiben an der Front, und wir lassen uns nicht abblenden! Wir bleiben ewig an der Front! Unsere gefallenen Kameraden, die stets mit uns marschierten, sie finden erst Ruhe, wenn ein neuer Morgen anbricht!

Wir tragen unsere Wunden in die Zukunft. Auf unserer Fahne das Kreuz auf schwarz-weiß-rotem Grunde, und auf der Fahne der anderen Front dieselben Farben und auch ein Kreuz, das Kreuz der aufstrebenden Jugend. Wir wollen immer das Gemeinsame betonen, aber wir lehnen die ab, die das Trennende hervorheben! Wer heute noch gegen den Bruder kämpft, der verläßt sich gegen den Führer!

So wie Seidte und Hitler in Hannover einen Bund schlossen, so wollen auch wir neuen Jelen entgegengehen, und dann kann uns nichts unterliegen, und wenn die Welt voll Teufel wär! Front Heil!

Nach dem Appeal fand noch eine **Führerpreisrede** statt, die mit einer Stunde gemüthlichen Beisammenseins schloß, an der auch der Bürgermeister Großenhains und der Herr Amtshauptmann teilnahmen. —aa.

Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Riesa-West.

Die Ortsgruppe hielt am 28. November 1933 im Saal des Hotels „Sächsischer Hof“ in Riesa eine sehr gut besuchte öffentliche Mitgliederversammlung ab.

Der Ortsgruppenleiter, **Vg. Neuber**, begrüßte zunächst die Erschienenen. Er wies in seinen anschließenden einleitenden Worten eindringlich auf die Not unserer armen und ärmsten Volksgenossen hin und forderte alle auf, die dazu irgendwie in der Lage sind, zu ihrem Teil an dem großen, vom Führer eingeleiteten **Winterhilfswort** mitzuarbeiten. In diesem Zusammenhang erwähnte er alle Hausbaldvorstände, am kommenden Sonntag die **Ersparrisse** vom Einspargericht recht reichlich an die Amtswalter und deren Helfer abzuliefern. Ferner wies Vg. Neuber auf die **Abendfeier der Ortsgruppe**, die ebenfalls am kommenden Sonntag, den 3. Dezember 1933, im Saale des Hotels „Höfner“, nachmittags 5 Uhr, stattfindet, hin, und lud alle Vg. mit ihren Angehörigen hierzu nochmals herzlich ein. Darauf erteilte er dem Redner des Abends, **Vg. Hans Godtland** aus Dresden, das Wort.

Vg. Godtland sprach über das Thema: „Som 9. bis 12. November, durch die Winternacht dem deutschen Frühling entgegen.“

Von der Pflanzung des Sämanns ausgehend, daß die in die herbstliche Erde gestreute Saat mit Gottes Hilfe die kalte trübe Novemberrnacht und den Winter überdauern und unter kräftiger Wirkung der wärmeliebenden Sonne im Frühling aufgehen und tausendfältige Frucht tragen möge, schilderte der Vortragende in bildreicher Sprache die Helde weltanschaulicher deutscher Geschichte von Hermann dem Jüngeren über Dr. Martin Luther, die Helde des Befreiungskrieges 1813, von 1870/71, die von 1914 bis zu dem Mann, den uns Gott gerade noch zu rechter Zeit gesandt hat, den Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler. Viele Kämpfer der Bewegung Adolf Hitlers sind mit ihrem Helden erlittenen Tod zu Helde geworden. Nur einer sei erwähnt: **Dorf Wessel.** Mit Erschütterung gedachte der Redner des

längsten Helde deutscher Geschichte, der, auf deutschem Boden stehend, einer von jenseits der deutschen Grenze kommenden, tödlichen Kugel zum Opfer gefallen ist. Tiefem jüngsten Helde, dem Reichswehrkameraden **Schumacher**, melde die Verlammlung dann auch durch Erheben von den Plätzen eine Minute stillen Gedenkens. Alle diese Helde haben eine Saat gesät, die tausendfältig aufgegangen ist und noch aufgehen wird. Nicht umsonst hat der Führer das Wort geprägt: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.

Der Redner kam dann aber auch auf die traurigen Helde der Nacht vom 8. zum 9. November 1918 und deren noch traurigere Wiltat bis zur Erhebung des deutschen Reiches am 30. Januar 1933 zu sprechen. **Marxismus und Kommunismus** haben aber abgewirkt. Das deutsche Volk habe am 12. November 1933 auf die Frage des Führers mit einem freudigen „Ja“ geantwortet. Der Youngplan mit seinen unheilvollen Bedingungen sei überwunden. Der Führer und Volksgesandter hat den Kampf um die Zukunft der deutschen Jugend geführt, damit diese raffen, ohne weltlichen Einfluß, kräftig und kampfbereit aufbaue ein Deutschland in Ehren.

Mit dem von der Versammlung gemeinsam gesungenen **Liede: „O Deutschland, hoch in Ehren“** und mit einem Appeal an die Gedenkbildigkeit der Versammlungsteilnehmer für das **Winterhilfswort** schloß der Redner seinen vielgestaltigen und eindringlichen Vortrag.

Der Verlammlungsbericht wurde umrahmt von Musikdarbietungen mehrerer Beamten der Gendarmerieabteilung Riesa, die in uneigennütziger Weise sich zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hatten.

Die Verlammlung endete mit einem dreifachen „Steg Heil“ auf unser Vaterland und den Führer, sowie mit einem gemeinsamen Gesang des ersten Verles des **Dorf-Wessel-Liedes.**

Der deutsche Gruß bei den Behörden.

1. Berlin. Der Reichsminister des Innern hat die obersten Reichsbehörden und die Länderregierungen gebeten, für die Durchführung des Deutschen Grußes folgende Anordnungen zu erlassen:

1. Der Deutsche Gruß für die Beamten, Angestellten und Arbeiter von Behörden im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen besteht im Erheben des rechten Arms.

Es ist freischlecht, zu dieser Grußbezeugung die Worte „Heil Hitler“ oder „Heil“ oder gar nichts zu sagen. Andere Worte sind aber gleichzeitig mit dem Deutschen Gruß nicht zu sagen.

Wer den Deutschen Gruß mit dem rechten Arm wegen körperlicher Behinderung nicht ausführen kann, erhebt mäßig durch Erheben des linken Arms.

2. Beamte in Uniform wenden künftig abweichend von den bisherigen Bestimmungen auch mit Kopfbedeckung in und außer Dienst den Deutschen Gruß an.

3. Der Gruß der uniformierten Beamten der Landespolsizei wird durch die zuständigen Landesministerien geregelt.

Für die Reichswehr bleibt es bei den Anordnungen des Reichswehrministers.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 1. Dezember 1933.

Wettervorhersage für den 2. Dezember (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Veränderlich mit zeitweiltem Aufwinden, höchsten leichtem Niederschlag, meist als Schnee. Temperaturen wenig geändert. Sächliche bis südliche Winde.

Daten für den 2. Dezember 1933. Sonnenaufgang 7,48 Uhr. Sonnenuntergang 15,49 Uhr. Mondaufgang 15,24 Uhr (Wolmond). Monduntergang 8,44 Uhr. 1547: **Fernandes Cortes**, der **Erroberer Mexikos** (geb. 1485).

1805: **Sieg Napoleons I.** über die **Russen** und **Oesterreicher** bei **Austerlitz** (Dreifaltigkeitsschlacht).

1870: **Niederlage der Preussen** bei **Wärsen-Champigny**.

Neue Personenzüge Riesa-Prickemitz. Ab Montag, den 4. Dezember 1933, verkehren an Werktagen bis 31. März 1934 folgende neue Personenzüge: Rr. 8001 Riesa ab 6 Uhr 48, Glaubitz b. Riesa ab 5,58 Uhr, Prickemitz b. Großenhain ab 6,02 Uhr, Prickemitz ab 6,10 Uhr. Rr. 8002 Prickemitz ab 7 Uhr, Prickemitz b. Großenhain ab 7,08 Uhr, Glaubitz b. Riesa ab 7,14 Uhr und Riesa an 7,21 Uhr.

Dienstjubiläum. Heute begeht Herr **Karl Schmidt**, der Leiter der Personal-Abteilung des Landhammers Riesa, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Herr Schmidt trat im Jahre 1908 in die Rechnungsabteilung der alten Landhammer-Unterschiedsamt in Landhammer ein, wurde jedoch schon 1911 in die Korrespondenzabteilung nach dem Werk Riesa versetzt. Hier verstand es Herr Schmidt schnell, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, so daß ihm bald die Vertrauensstellung eines Direktions-Sekretärs und sodann die Leitung der Personalabteilung übertragen wurde. Im Kriege kämpfte Herr Schmidt an der Westfront; eine schwere Verwundung, unter deren Folgen er lange zu leiden hatte, machte seiner militärischen Laufbahn ein Ende. — Von dem Vorkrieg und der gesamten Beamtenschaft des Riesaer Wertes und Mittelbrücken Stahlwerke wurden dem ebenso bewährten wie beliebten Jubilar schon heute früh die herzlichsten Glückwünsche in seinem Arbeitszimmer überbracht. Die Anerkennung, die Herr Schmidt hiermit gesollt wurde und die herzlichste Anteilnahme seiner Mitarbeiter dürften ihm wohl die größte Freude an seinem Festtage gewesen sein. — Aus wie entzietten hiermit dem verehrten Jubilar herzlichsten Glückwünsche.

Unterhaltungsabend, verbunden mit Modellschau. In einem unterhaltungsreichen, wohlgeleiteten Abend gestaltete sich die unter der Bezeichnung „Große Winter-Modellschau“ angekündigte **Reklame-Veranstaltung** im Höpnerischen großen Saale. Zwar konnte der geräumige Saal die bei früheren Anlässen üblich gewesene Fülle gesehener nicht aufweisen, immerhin darf der Besuch als gut bezeichnet werden. Veranstalterin war eine auswärtige Firma, in deren Händen auch die Gesamtleitung lag. Es darf wohl behauptet werden, daß die Erschienenen in ihren Erwartungen nicht enttäuscht waren, daß sie vielmehr durch das Dargebotene befriedigt sind. Es gab viel zu hören und zu schauen. Die mitwirkenden Künstler: **Georga Herzog** mit seiner Kapelle, **Herbert Red**, der gefeierte Tenor, **Otto Prieger**, eine entzietende Solotänzerin, und nicht zuletzt der begabte **Anfänger Günther Sanderson**, der „ **Sprecher am laufenden Band**“, verstanden es, das Ganze zu schöner Harmonie zu gestalten und sehr bald den Kontakt zwischen Publikum und Aufführenden herzustellen, so daß im Saale heitere Stimmung vorherrschte. Beifälliger Beifall folgte den einzelnen Darbietungen. — Beifälliges Interesse fand natürlich auch die **Modellschau**. Von Jungen, arbeitsamen Damen wurden in reicher Auswahl die neuesten Modellschöpfungen, die den Winter 1933/34 beherrschen, gezeigt, alles Modelle deutscher Arbeit; und wirklich modische Schönheiten vom einfachsten bis zum elegantesten. Es waren künstlich Moden aus deutschen Stoffen, von deutschen Zeichnern entworfen, in deut-

lichen Werkstätten hergestellt. Wurden im ersten Teile des Abends nur ausschließlich Modellschöpfungen der Gegenwart vorgeführt, so hatte man im zweiten Teile willkommene Gelegenheit, sich an der Kleidung früherer Zeiten zu erlaben. Was im Laufe der verflochtenen Jahrzehnte, ja Jahrhunderte auf dem Gebiete der Bekleidungskunst geschaffen worden ist, konnte in Augenschein genommen werden und verleiht besonders die jüngere Generation in ungenügender Gelertheit. — Die gekrigte Modellschau hat den Besuchern zumindst die Wohl der Reklamenschaffungen erleichtert. Es bedarf wohl kaum noch des Hinweises, daß auch unsere heimische Geschäftswelt in Bezug auf Qualität, Ausführung und Preisgestaltung sehr wohl in der Lage ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Subtilitätsmarkt der Deutschen Rotbille. Zum schneidigen Bestehen der Deutschen Rotbille hat die Reichsbank ein **Wohlhabersbriefmarken** herausgegeben, das in der Mitte die vier Wohlhabersbriefmarken des Jahres 1924 mit den Wörtern der **Barmherzigkeit** zeigt. Die Marken haben den Ausdruck 1923—1933 erhalten. Sie können aus dem Saal herausgenommen und zum Freimachen von **Vollhabungen** verwendet werden. Die Marken sind mit dem neuen **Hakenkreuz-Wasserzeichen** versehen. Das Saal selbst enthält als Wasserzeichen die Worte „10 Jahre Deutsche Rotbille“ und die Jahreszahlen 1923—1933. Der Ertrag dieser Marken, die nur in beschränkter Auflage ausgegeben werden, ist für die Deutsche Rotbille bestimmt. Die Geldblätter sind nicht am Postamt, sondern nur durch die Verkaufsstellen für **Sammelmärkte** in Berlin und München zu haben. Die **Vertriebsstelle** der Wohlhabersbriefmarken beim Wohlhabers- und Jugendamt der Stadt Riesa hat, um ihren gegenständlichen Abnehmern von Wohlhabersbriefmarken entgegenzunehmen und Postkosten zu sparen, eine Anzahl dieser Markenabnehmerblätter besorgt und gibt sie zu 3,65 Mark je Stück an Interessenten ab. Als Interessenten kommen hauptsächlich **Reklamenschaffungen** in Frage. Bei dieser Gelegenheit wird auch erneut auf die diesjährigen Wohlhabersbriefmarken und Wohlhaberspostkarten mit Bildern aus den **Walden** hingewiesen, die infolge ihrer schönen Ausführung ebenfalls jeden Briefmarkensammler erfreuen. Jeder deutsche Postgenosse muß es als seine Pflicht betrachten, seine **Vollhabungen** mindestens einmal eine Zeitlang mit Wohlhabersbriefmarken zu frankieren. Er darf auf alle Weise das **Winterhilfswort** des deutschen Postes.

Künstler der Stadt. Theater Leipzig in Riesa. Wie aus dem Inseratteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, es den Bemühungen der Deutschen Bühne zu danken, wieder einmal alte, liebe Bekannte nach Riesa zu bringen. **Martina-Otto, Alfred Schläpfer, Irma Belle, Heinz Baum**, die ersten Kräfte der Stadt. Theater Leipzig, gastieren am 6. Dezember im **Capitol Riesa**. Das kunstliebende Publikum wird es begrüßen, die beliebten Künstler wieder einmal zu sehen und zu hören. Es bedarf nicht nur dieses Hinweises, sich rechtzeitig Karten zu beschaffen. Der Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen hat bereits rege eingeleitet.

Der Führergrüßen des Riesaer Sportvereins. Wie aus dem Inserat unter heutigen Ausgabe ersichtlich ist, veranstaltet der Riesaer Sportverein morgen im großen Saale des **Hotel Höpner** sein diesjähriges Herbstfest in Form eines **Gemeinschafts-Abends**. Dem Programm nach zu schließen, verpricht der Abend für alle Besucher ein recht amüsantes zu werden. Dem Veranstalter wünschen wir einen vollen Erfolg.

Gebührenänderungen im Postverkehr. Vom 1. Dezember an beträgt die Briefgebühr im Ortsverkehr 2. Gewichtsklasse (20 bis 250 Gramm) 16 Pf., im Fernverkehr 2. Gewichtsklasse (20 bis 250 Gramm) 24 Pf., die **Truchtsendgebühr** bis 20 Gramm 3 Pf., die Gebühr für **Truchtsend-Briefchen** bis 20 Gramm 1 Pf.

Theoretischer Lehrgang in Kleinrentierung. Der Lehrgang der **Stadtratsmitglieder** und **Kleinrentier** wird von der **Stadtratsverwaltung** und **Kleinrentier** abgehalten, der die Teilnehmer in allen allgemeinen Fragen der Kleinrentierung unterrichten soll. Der Lehrgang findet am 4. und 6. Dezember in der Zeit von 19 bis 21 Uhr in der **Schule** in **Rüchrich** statt. Lehrgangleiter ist **Landwirt Herr Paulig**, Großenhain. Die **Stadtratsmitglieder** sind laut **Berufung** des **Arbeits- und Wohlhabersministeriums** verpflichtet, an dem Lehrgang teilzunehmen. Außer den **Stadtratsmitgliedern** und **Erwerbslosen** und die **Kleinrentier** sind die **jungheligen Erwerbslosen** und die **sonstigen Stiebler** und **Kleinrentier** herzlich eingeladen. **Belohnung** erwünscht ist die Teilnahme der **Stieblerfrauen**. Tr. S.

Einheitliche Gottesdienste am 1. Advent. Am 1. Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres, wird das **Volksmissionarische Amt** der **deutschen evangelischen Kirche** mit der Durchführung der **volksmissionarischen Arbeit** beginnen. Am 1. Adventsonntag wird die **Predigt** in allen evangelischen Gottesdiensten über den **gleichen Text** gehalten werden. Es wird ein **Abend** sein, das **Millionen evangelischer Deutschen** zu der **gleichen Stunde** hören. Das **große Werk Jesu** vor seinem **höheren Richter Pilatus**: **Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll; wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme** (Joh. 18:37) und das **trauliche Adventslied** „**Wacht auf, die Erde, die Tag**“ werden dem **deutschen Einheitssonntag** sein inneres Gepräge geben. In den **Gottesdiensten** dieses Sonntages werden in erster Linie die **christlichen Hausväter** aufgerufen. Darüber hinaus soll der **ganze Dezembermonat**, dieser erste Dezember im **Leiden des Dritten Reiches**, zu einem **vorweihnachtlichen deutschen Advent** gestaltet werden. **Deutsche Adventslieder**, **deutsche Adventsbrüche** und **deutsche Adventslieder** sollen im **Stimmen der Kirche** lebendig werden. Am **Adventsonntag** des **zweiten Advents** wird darum in allen Gemeinden der **evangelischen Kirche** eine **liturgisch ausgestaltete Feier** des **deutschen Advents** veranstaltet.

Vorweihnachtliche Zeit. Es sind nunmehr drei Wochen bis zum **Weihnachtsfest**. Das allmähliche **Verwandeln** dieses Festes kündigt sich schon da und dort, vor allem zu **Haus**, an. **Vorweihnachtliche Zeit** ist und niemand kann sich seiner **Stimmung** entziehen. Die **Abende** lenken sich schon sehr **früh** herab und in den **Strahlen** sieben die **Wälder** und **farbenglänzenden** **Kudeln** der **Wälder** an. Die **Kinder** besäumen vor allem die **Wälder** die **ausgestellten** **Zielgruppe** in den **Wäldern** und **sähen** zu **Hause** die **Tage** am **Sonntag** ab. **Turch** die **Räume**, in denen sie sich **aufhalten**, geht ein **festes** **Wäunen** und sie **erzählen** einander von ihren **Wäldern** und den **Tingen**, die sie sich **erhoffen**. **Man** hört das **Wäunen** von **Weihnachtsliedern** und die **größeren** **Kinder** freuen sich, ihre **Kripplein** **berichten** zu können. **Verstehen** arbeiten des **Tages** am **Wäldern**, die sie ihren **Abendstunden** des **Älteren** an **Wäldern**, die sie ihren **Wälden** mit **eigener** **Hand** fertigen. **Torgende** **Wälder** sollen sich mit der **Verstellung** von **Weihnachtsgebäck**. **Zo** **lingen** aus der **Stille** der **Adventszeit** die **Gedanken** zum **Weihnachtsfest** **hinüber**.

Landesgruppe Sachsen der Kleinrentier. Zum **vorläufigen Führer** der **Landesgruppe Sachsen** der **Kleinrentier** ist **Gartenarchitekt** **Balko** **ernannt** worden. **Dieter** hat den **Geschäftsführer** des **deutschen Stieblerbundes**, **Arno** **Wah**, zum **Geschäftsführer** der **Landesgruppe Sachsen** der **Kleinrentier** **bestellt**. **Geschäftsführer** **Wah** hat